

Zum Leserbrief in der **ZTT** vom 18. November: Kaum einer, auch nicht wir Tierfreunde, wollen die Tragödie mindern, die der Familie widerfahren ist. Warum der Hund zugebissen hat, ist aus tierpsychologischer Sicht nicht erklärbar, zumal man als Konsument der Medien mit mehreren verschiedenen Versionen des Tathergangs konfrontiert wurde.

Der Hund lebte sieben Jahre in der Familie und ein Jahr lang mit dem Kleinkind zusammen, das er höchstwahrscheinlich mit seinem Leben verteidigt hätte, anstatt es anzugreifen, wenn er richtig an das neue Familienmitglied herangeführt wurde. Ich nehme an, dass der Vater als Hundeführer schon wusste, wie man ein solches Unterfangen anstellt. Was versteht man unter einem familienfreundlichen Hund? Auch Bisse kleiner Hunderassen schmerzen und können Verletzungen verursachen. Zu dem Vorschlag, bestimmte Hunderassen zu verbieten, möchte ich



Die Zwei verstehen sich prächtig – Hund „Luna“ ist Teil der

fragen, wer dann darüber entscheiden sollte, welche Rassen erlaubt werden und welche nicht?

Hunde sind und bleiben gezähmte Raubtiere, auch der kleinste Chihuahua! Es ist die Aufgabe der Eltern, ihren Kindern den Umgang mit Hunden, vor

allem mit fremden Hunden, zu zeigen. Läuft ein Kind kreischend vor einem Hund davon, wundert es mich nicht, dass der Hund auf diese „Lärmquelle“ (aus Hundesicht) aufmerksam wird und diese dann auch verärgert oder verspielt verfolgt. Aber woher

Familie und ein treuer Spielkamerad.

Foto: Böhm

sollen Kinder das wissen, wenn ihre Eltern die gleichen Fehler machen? Viele Hundebesitzer respektieren Menschen, die keine Hunde haben, und nehmen Rücksicht auf sie. Mein Appell an die Nicht-Hundebesitzer wäre, dies auch zu tun und uns und

unsere Hunde ohne Beschimpfungen zu akzeptieren. Hunde sind Lebewesen und reagieren auch dementsprechend!

Mag. Sabine Wolszky
„Tierisch glücklich“
6020 Innsbruck